



Danke(!)

März 2010

Mitteilungen an die Mitglieder und Freunde
des Missionshauses Malche e.V.
Bad Freienwalde (Oder)



Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: 25. Juni 2010

**Die Malche**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leserinnen und Leser,

die Bibel spricht im Hinblick auf die Gemeinde vom wandernden Gottesvolk. Wir sind unterwegs, das ist gut und wichtig.

Unterwegssein heißt doch in Bewegung sein, nicht bei Altem stehen zu bleiben. Stationen hinter sich zu lassen, auf Neues zuzugehen. Wandern kostet Anstrengung, man muss auch lieb-gewordene Orte verlassen, es kann bergauf und bergab gehen. Es gibt auch finstere Täler zu durchwandern (Ps 23) und man steht das eine oder andere Mal in einer Sackgasse und weiß den Weg nicht!

„Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl, das macht die Seele still und friedevoll. Ist's doch umsonst, dass ich mich sorgend müh', dass ängstlich schlägt das Herz sei's spät, sei's früh.“ In dieser Gewissheit ist die Malche weiter auf dem Weg.

In der Passionszeit wird ja besonders deutlich, dass Jesus seine Jünger in die Nachfolge ruft, als er sich auf den Weg zum Kreuz macht (Mk 9,14-10,52). Für die Jünger war das ein Weg mit ungewissem Ausgang. Bis heute folgt die Gemeinde, folgt auch die Malche Jesus auf diesem Weg! Es kann dabei sein, dass wir das Ziel noch nicht genau erkennen oder nicht richtig verstehen können, dass der Ausgang am Start ungewiss ist, wie es auch bei den Jüngern der Fall war. Oft sehen wir dann nicht mehr als nur den nächsten Schritt. „Seh ich nicht mehr als nur den nächsten Schritt, mit ist's genug! Mein Herr geht selber mit.“ Das können wir mitsingen, das haben wir erfahren, auch durch Zuwendungen verschiedener Art!

Wir sehen den nächsten Schritt und prüfen, ob weitere in diese Richtung folgen können. Im Rahmen des Berichtes aus der Schwestern- und Bruderschaft sollen dazu noch einige konkrete Hinweise erfolgen.

Auf dem Weg durch die Passionszeit können uns die Liedverse Zuspruch sein, weil Jesus nicht nur den Weg kennt, sondern der auferweckte Gekreuzigte selbst der Weg ist.

**Joram Luttenberger,
Leiter der Fachschule**

Angezapft

„Wer Ostern kennt, kann nie verzweifeln.“, sagt Dietrich Bonhoeffer. Was fällt uns nicht alles zu Ostern ein? Ostereier suchen, Osterferien bzw. Urlaub, Frühling und – die Natur wird langsam aus dem Winterschlaf wach geküsst.

Ach ja, da war doch noch was anderes – die Sache mit Jesus. Und genau darum geht's! An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Verstehen wir das überhaupt?

Wir werden immer ein Problem mit dem wahren Osterfest haben, wenn wir keine Beziehung zum Auferstandenen entwickeln können, wenn es für uns halt nur ein Fest ist, ein paar Ferientage, aber sonst nichts weiter.

Aber an Ostern, da liegen Tod und Leben, Begrabenwerden und Auferstehen eng beieinander. Das gilt noch heute und jeder kann es erleben. Ostern kann ein Neuanfang sein – heraus aus der Trostlosigkeit, aus der Verzweiflung, aus der Schuld und ein Aufbruch zu einem neuen Leben.

Eberhard Jüngel sagt zu Ostern: „Das unterscheidet Ostern von einem Osterspaziergang, Spaziergänge ändern nichts. Sie enden in der Regel genau da, wo sie anfangen. Ostern hingegen ist ein Aufbruch ohne Ende.“

Darum ruft uns der Auferstandene gerade an Ostern zu: beende Deinen Spaziergang und fange was Neues an! Lass Ostern für Dich nicht zu einem Fest der Auferstehung von vor 2000 Jahren werden, sondern zu einer Auferstehung jetzt und heute – für Dich ganz persönlich. Begrabe Deinen Neid, Deinen Hass, Deinen Streit mit Deinen Freunden, hänge Deine Schuld ans Kreuz (denn dafür ist Jesus ja gestorben), lass Dir vergeben und brich auf zu einem neuen Leben. Versuch es zumindest oder suche Dir jemanden, der Dir auf diesem neuen Weg helfen kann.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein frohes, ein gesegnetes Auferstehungsfest.

Holger Schmidt,
Kreisjugendpfarrer, Kirchenkreis Oderbruch

Wussten Sie schon?



„Auf, auf, mein Herz mit Freuden nimm wahr, was heut geschieht!“ – ein mitreißendes Lied, eines der ersten Lieder von Paul Gerhardt, die Johann Crüger 1647 in seinem Gesangbuch veröffentlichte.

Paul Gerhardt erfand eigens für dieses Lied eine neue Strophenform. Alles ist scheinbar ganz schlicht und einfach, aber durch den Wechsel von Kreuz- und Paarreimen, durch Binnenreime, wo es sich nur so überschlägt, und den Wechsel von betonten und unbetonten Endungen drängt es voran. Die Melodie tut ihr Übriges: ein italienischer Balletto-Tanzrhythmus, walzerartig im

6/4 übergehend in einen 9/4 Takt! Ein Auferstehungswalzer, Tanz mit dem Tod, solange, bis der Tod tot umfällt.

Die ersten beiden Strophen können Sie im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 112 nachlesen.

Die dritte Originalstrophe kürzte die Gesangbuchredaktion weg:

„Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um, der Feind liegt und legt aber Gift, Gall und Ungestüm, er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich und muss selbst in des Sieges Band ergeben Fuß und Hand.“

Und fröhlich klingt es weiter: „Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel“. Paul Gerhardt hat einige Lieblingsworte. Eins davon ist „Freude“ mit zahlreichen – auch selbstkreierten – Wortverbindungen: Freudenbahn, Freudenkerze, Freudenkleid, Freudenkrone, Freudenleben, Freudenlicht, Freudenlied, Freudenmär, Freudenmeer, Freudenöl, Freudenopfer, Freudenpsalmen, Freudenquell, Freudensaal, Freudensonne, Freudenschein, Freudenstimme, Freudenströme, Freudenwort, Freudenzeit, und – Freudenspiel. Es lohnt sich, im Gesangbuch nachzusehen!

Im Dreißigjährigen Krieg, in einer Zeit, in der Leben eine einzige Angst- und Zitterpartie war: das Freudenspiel der Auferstehung!

Maria Beyer, 85. Kurs

In Anlehnung an:
Liedpredigten zu den Gottesdiensten im Kirchenjahr/Hg. Harald Storz

Malche intern ... aus der Fachschule

In der Fachschule stehen wir vor der Situation, dass die Ausbildung in der bisherigen Form auslaufen wird und wir damit schrittweise unsere Anteile an der gemeinsamen Ausbildung mit dem Gnadauer Theologischen Seminar Falkenberg (GTSF) zurückführen müssen. Dabei soll darauf geachtet werden, dass alle Studierenden ihre Ausbildung auch abschließen können. Sie sind ja an unsere Ausbildungsstätte gekommen, weil sie gerade dieses Profil der Ausbildung, das wir in der Malche geprägt haben, für sich als wichtig und richtig erkannt haben. Bitte unterstützen Sie uns an dieser Stelle weiter!

Die Veränderungen und vorübergehenden Unsicherheiten waren und sind auch nicht leicht für unsere Studierenden, doch tragen sie diese sehr engagiert mit.

Wir danken unserem Kooperationspartner, dem GTSF, für die verständnisvolle Zusammenarbeit, das geschwisterliche Miteinander und die wichtige Unterstützung in dem für uns so schmerzhaften Prozess. Diese Einrichtung steht ja durch den schrittweisen Wegfall unserer Anteile an der Ausbildung (ab Herbst stellen wir nur noch die beiden hauptamtlichen Dozenten, ab 2011 nur noch den gemeindepädagogischen Bereich) auch vor großen Herausforderungen und bleibt auf Fürbitte angewiesen.



Unser herzlicher Dank gilt auch den Gastdozenten Frau Behn, Frau Opitz, Herrn Gericke und Herrn Heinicke für ihren so wichtigen Beitrag an der Ausbildung.

Der geschäftige Unterrichtsbetrieb geht auch Dank des Verständnisses und Einsatzes der Studierenden munter weiter! Darum seien die Studierenden Ihrer weiteren Fürbitte anempfohlen.

Joram Luttenberger



Aus dem Praktikum

Ich absolviere gerade, wie die anderen Studierenden des zweiten Studienjahres auch, mein achtmonatiges Praktikum in Tröbnitz bei Stadtroda. Es ist eine überregionale Arbeit mit drei Kirchgemeinden.

Meine Hauptaufgabe ist die Kinder- und Jugendarbeit. Einmal wöchentlich haben wir Christenlehre und 14-tägig ist Konfirmandenunterricht. Außerdem gibt es noch verschiedene Frauenkreise und Elternkreise, in denen ich mitarbeite. Mir macht die Arbeit viel Spaß, besonders weil ich so eine nette Mentorin habe. Ich finde es toll, dass das Praktikum acht Monate dauert, so dass ich Stück für Stück tiefer in die Arbeit hineinwachsen und meine Gaben und Fähigkeiten weiter entdecken kann.

Ein besonderes Erlebnis war für mich der Jugendgottesdienst in Erfurt, den ich mitgestaltet habe. Er findet vierteljährlich statt und wird vom CVJM organisiert.

In Tröbnitz hatten wir gerade unseren ersten Krabbelgottesdienst für Familien mit Kleinkindern. Das Thema war: Wer unter Gottes Schirm sitzt und in seinem Schatten bleibt, der kann ganz zversichtlich leben, denn Gott beschützt ihn (Ps 91,1-2). Der Gottesdienst war gut besucht und den Kindern hat es Spaß gemacht.

Im Sommer gibt es einige Freizeiten, die ich mit gestalten werde, z. B. das Konficamp in Hoheneiche bei Saalfeld.

Ich bin gespannt auf die kommende Zeit und freue mich darauf, was Gott so alles mit mir vorhat.

Ich danke allen für die Gebete, die mich durch das Praktikum begleiten.

Julia Käbner, 109. Kurs

Abschied von der Malche - Und was bleibt?

Zum 31.12.2009 endete meine Dienstzeit als Studienreferentin des Missionshauses Malche.

Wenn ich an die 15 Monate meines Dienstes zurückdenke, dann sehe ich mich nicht im Büro am Schreibtisch. Ich sehe mich in der WG-Küche unseres Oberkurses. In der Pfanne auf dem Herd brutzeln Schrimps in Knoblauchsoße. Die Stimmung ist ausgelassen, wir lachen viel. Hier pulsiert das Leben!

Es sind also zu allererst die Erlebnisse mit „meinen“ Studis, die mir im Rückblick einfallen: Die fröhliche Kanutour auf dem Kanal hinter Wriezen, das Grillen im Tal oder das Singen in der Frühe des 1. Advents. - Schön, dass wir vieles mit der Kamera aufnehmen und so für immer festhalten konnten! Ich denke aber auch

an die ruhigen Augenblicke, vor allem an gute Gespräche über Gott und die Welt. Ich bin sehr dankbar für die Menschen, die mir die Chance gegeben haben, nach meinem Studium die ersten Schritte in die Arbeitswelt zu machen, dankbar für alle Gemeinschaft und alles Mittragen, -beten und -den-



ken, vor allem in der Zeit der Suche nach neuer Arbeit, für alles Aufmuntern und jeden Zuspruch, für alles daran Erinnern, dass wir bei allen Herausforderungen immer DEN im Auge behalten dürfen, DER ohnehin schon alles für uns geplant hat: Gott. So habe ich schneller als gedacht ein neues Betätigungsfeld als Dozentin im Fach Glaubens- und Lebensfragen/Religion an einem Diakonischen Bildungszentrum in der Nähe von Berlin gefunden. Ich durfte wieder einmal erfahren: „Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.“ (Klagel 3, 22-23)

Katrin Wacker, Vereinsmitglied

Termine 2010

„Stille bildet einen Pol vom Spannungsbogen des Lebens, der sich spannt zwischen Anspannung und Entspannung, Stress und Erholung, Wachen und Schlafen. Mein Tipp: Bewegung und Ruhe ausbalancieren und das Leben ruhig genießen.“, schreibt uns Kathrin Warweg aus dem 104. Kurs.

Weil Angebote der Malche helfen können, diese Balance zu finden, laden wir herzlich ein:

... zum Frauen-Verwöhn-Wochenende von Freitag, 9. bis Sonntag, 11. April 2010

Frauen, die Zeit für sich brauchen, sind eingeladen zum Austausch über das Thema „Rituale entdecken - Lebensfreude finden“. Die Kosten für Unterkunft/Vollpension und Tagungsgebühren liegen pro Person/Tag bei 40,- € im EZ und 35,- € im DZ. Anmeldungen sind noch im Malche-Büro möglich. Inhaltliche Fragen beantwortet Sr. Margitta Richter, Tel. 03731 247021.

... zum Malchefest am Sonntag, 9. Mai 2010

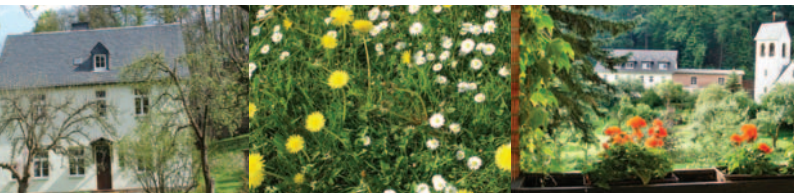
Als Einstieg zum Fest feiern wir um 11.00 Uhr Familiengottesdienst. Danach wartet bis 17.00 Uhr ein buntes Programm voller Überraschungen auf Sie. Für unsere Planung ist es hilfreich, wenn Sie sich bis 20. April 2010 im Malche-Büro anmelden.

... zur Seniorenrüstzeit von Mittwoch, 26. bis Sonntag, 30. Mai 2010

Wenn Ihnen Gottes Wort wichtig ist, Sie kreativ sind und die Natur lieben, ist diese Rüstzeit das Richtige für Sie. Die Kosten für Unterkunft/Vollpension pro Person für die Gesamtzeit betragen im EZ 140,- € und im DZ 120,- €. Anmeldungen bis 30. April 2010 an: Sr. Margitta Richter, Meißener Gasse 7, 09599 Freiberg, Tel. 03731 247021.

... zum Aussendungsgottesdienst am Sonntag, 20. Juni 2010

Am Sonntag, 20. Juni 2010, um 10.30 Uhr, werden die Absolventinnen und Absolventen der Malche und des GTSF in der Falkenberger Kirche ausgesandt. Die Predigt hält Pfr. Holger Schmidt, Kreisjugendpfarrer im Kirchenkreis Oderbruch.



... zu Stillen Tagen in Drübeck von Montag, 5. bis Freitag, 9. Juli 2010

Im Kloster Drübeck sind für dieses Angebot 10 Plätze für die Malche reserviert. Sr. Brigitte Seifert gibt geistliche Impulse zum „Perlenband des Glaubens“ und zu Stationen des Weges Jesu. Die Kosten für Unterbringung/Vollpension pro Person/Tag betragen 37,- € im EZ und 27,- € im DZ. Bitte melden Sie sich bis 15. April 2010 bei Sr. Wilma Strudthoff in der Malche an.

... zur Urlaubszeit mit biblischen Angeboten von Montag, 19. Juli bis Sonntag, 1. August 2010

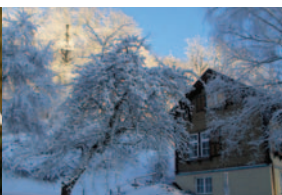
Zum Thema „Mensch, was tust du?! So ist der Mensch – Kriminalfälle in der Bibel“ spricht als Referent Bischof i. R. Eduard Berger/Dresden. Alle zwei Tage werden Bibelarbeiten angeboten. So bleibt viel Zeit für Entspannung, Wanderungen auf den Spuren Fontanes, einen Ausflug ins Oderbruch oder eine Tour nach Polen. Abende können gemeinsam gestaltet werden. Die Kosten für Unterkunft/Vollpension pro Person/Tag betragen 31,50 € im EZ, 26,50 € im DZ und 32,- € in einer Ferienwohnung. Anmeldeschluss im Malche-Büro ist der 15. Juni 2010.

(Alle Anmeldungen zu den genannten Angeboten sind über umseitiges Formular möglich.)

... zu den Regionaltagen im April, Mai und Juni 2010

Zu den Regionaltagen freuen wir uns auf alle, die sich der Malche verbunden fühlen oder sie kennen lernen wollen. Bitte melden Sie sich unter den angegebenen Telefonnummern bei den Regionalverantwortlichen an. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite.

Loiz, Mecklenburg-Vorpommern	20. April, Tel.: 03847 311840
Freiberg, Sachsen	24. April, Tel.: 03572 591217
Weimar, Thüringen	29. Mai, Tel.: 03643 770873 (Achtung! Veranstaltungsort geändert! Neu: Herderplatz 6, 99423 Weimar!)
Berlin, Berlin-Brandenburg	9. Juni, Tel.: 030 2858630



... Leben und Arbeiten im Tal

Unsere guten Geister

Die Redewendung „Der ist wohl von allen guten Geistern verlassen.“ kennt bestimmt jeder von Ihnen. Aber erinnern Sie sich, wann Sie das letzte Mal von jemandem als einem „guten Geist“ gesprochen haben, der segensreich in einer Familie, einem Haushalt oder einem Betrieb wirkt? Im Malche-Tal sind wir jeden Tag dankbar, dass wir, in diesem übertragenen Sinn, nicht von allen guten Geistern verlassen sind, sondern viele um uns haben. Ich spreche von der Mitarbeiterschaft und den immer noch so aktiven Ruhestandsschwestern. Sie alle sind mit ihrer Flexibilität und Einsatzbereitschaft ein Segen für unser Werk! Sie tragen dazu bei, dass trotz der angespannten Situation der Betrieb läuft. Zwei von ihnen arbeiten hauptamtlich in unserer Küche. Frau Sydow und Frau Singer gehören seit langer Zeit zu den Menschen, denen wir verdanken, dass es der Hausgemeinde, den Mitarbeitenden und Gästen gut geht. Dabei erleben wir die beiden mehr und mehr als Multitalente. An einem Tag kochen sie mit viel Geschick, Phantasie und Liebe leckere Gerichte und verwöhnen uns von innen. Dabei versorgen sie zusätzlich auch noch die Kinder im evangelischen Hort in Bad Freienwalde mit Essen. Bei der nächsten Gelegenheit schwingen sie mit der gleichen Energie einen Besen oder ein Fenstertuch und sorgen dafür, dass sich äußerlich alle wohlfühlen. Und wenn es nötig ist, verteilen sie an einem dritten Tag Poster und Flyer, um zu Veranstaltungen im Malche-Tal einzuladen. Ein herzliches „Dankeschön“ sei an dieser Stelle ihnen und allen anderen gesagt!

Sr. Wilma Strudthoff, Oberin



... aus der Schwestern- und Bruderschaft

Was ist die Malche?

Am 2. Februar habe ich eine Weiterbildung im Bereich „Gottesdienste in Pflegeheimen“ begonnen. Das Thema „Menschen mit Demenz“ steht im Mittelpunkt. Am zweiten Abend fragte mich jemand aus der Teilnehmerrunde: „Was ist denn die Malche?“

Ich zögerte innerlich. „Ja, was ist die Malche – gerade jetzt, in dieser Zeit?“, ging mir durch den Sinn. „Die Ausbildung läuft in den nächsten Jahren aus. Der neue Auftrag ist zwar am Horizont schon erkennbar. – Wir sind in die nächste Planungsphase für unsere zukünftige, wohl diakonisch geprägte Kernaufgabe eingetreten. Konkret hat der Vorstand Prüfaufträge zur Umsetzbarkeit eines mittlerweile vorliegenden Konzeptionsvorschlages vergeben. Parallel dazu bauen wir den Gäste- und Tagungsbetrieb weiter aus und setzen dort in Form von Seminar- und Schulungsangeboten unseren Bildungsauftrag fort. – Aber es liegt noch ein gutes Stück Weg vor uns, bis alle Puzzleteile zusammen ein komplettes Bild ergeben. Was also ist die Malche?“

Irgendwie dachte ich, dass die Frage anders lauten müsste: Nicht „Was ist die Malche?“, sondern „Wer sind die Malche?“. Ich weiß, das ist grammatikalisch falsch, aber inhaltlich ist es richtig, denn die Malche, das sind vor allem Menschen! Nicht nur die 117 Schwestern und Brüder unserer Gemeinschaft gehören dazu, sondern viele Menschen, die beschlossen haben, miteinander zu glauben, voneinander zu lernen und füreinander da zu sein.

Die Beziehungsebenen sind dabei so vielfältig wie die Persönlichkeiten, die zusammen kommen: Studierende, Dozentinnen



und Dozenten treffen sich beim Examensgrillen; Malche-Freunde helfen mit fachlichem Wissen, z. B. wichtige Baufragen zu klären; Mitarbeitende und Kinder von Studierenden werden dicke Freunde; frisch Examinierte orientieren sich im Dienst an erfahrenen Ehemaligen; Schwestern im Ruhestand beten für die große Malche-Familie; Spenderinnen und Spender ermutigen uns zur Weiterarbeit; Gäste helfen Talbewohnern beim Abendläuten; kranke Malche-Mitglieder werden von anderen aus der Region besucht; Geschwister aus den Leitungsgremien organisieren Rüstzeiten im Malche-Tal. Der Malche verbundene Menschen verloben sich, heiraten, kämpfen mit Beziehungskrisen, bekommen Kinder, feiern Silberhochzeit, tragen geliebte Menschen zu Grabe. Manchmal ist die Treue derer, die sich mit dem Werk verbunden fühlen, über den Tod hinaus erfahrbar. Wir erhalten Erbschaften oder die nächste Generation macht auf den Spuren der Eltern einen Besuch im Malche-Tal. Das alles und noch viel mehr sind wir, die Malche – und unsere Mitte ist Jesus Christus! Er ermöglicht über alle Unterschiede hinaus den menschlichen Zusammenhalt, der das besondere Profil unseres Werkes ausmacht. Dieses Profil wollen wir mit in die Zukunft nehmen. Es macht uns fähig, nicht nur einander, sondern auch andere zu tragen. Es gibt uns Strahlkraft in einer dunkler werdenden Welt. Davon sollten wir Menschen erzählen, wenn uns das nächste Mal jemand fragt: „Was ist denn die Malche?“



Sr. Wilma Strudthoff

... aus der Verwaltung

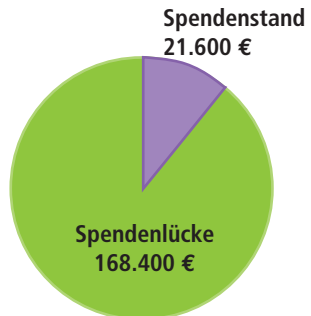
Sie haben 2009 dem Malchewerk durch Ihre Unterstützung ermöglicht, die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Ausgaben und Einnahmen befinden sich im abgelaufenen Jahr auf gleicher Höhe. Dabei dürfen wir jedoch nicht übersehen, dass z. B. notwendige Instandhaltungen an den Gebäuden zum Teil gestreckt oder immer wieder in das nächste Jahr verschoben werden müssen. In der Mitgliederversammlung im Oktober 2009 wurde deshalb die Bildung einer Investitionsrücklage angeregt. Dabei wusste Gott allein, dass der Grundstock dafür bereits angelegt war. Sr. Ilse Ullrich, sie war im August 2009 verstorben, überraschte uns, indem sie die Malche mit einem Geldbetrag bedachte, der das Fundament dieser wichtigen Rücklage bildet. Für dieses Zeichen sind wir sehr dankbar.

Weiterhin sind wir dankbar, dass wir den Winter ohne größere Schäden überstanden haben. Die Heiztechnik funktionierte störungsfrei. Eine regelmäßige und kompetente Wartung zahlt sich offensichtlich aus. Vielen Dank unseren Hausmeistern und der Firma Wüstenberg aus Bad Freienwalde. Wir sind zwar vor Schäden bewahrt worden, angesichts der frostigen Temperaturen, nicht aber vor der Erleichterung der Heizöltanks. Dem Strudel einer ablaufenden Badewanne gleich scheinen sich die Tanks entleert zu haben. Helfen Sie bitte mit, die Betankung in den kommenden Wochen zu ermöglichen.

Notwendige Spenden 2010
190.000 €

Stand per 28. Februar 2010



Bitte helfen Sie mit, die notwendigen Spenden bis zum Jahresende zu erreichen!

... aus dem Gäste- und Tagungshaus

Unser Gästehaus war 2009 mit 1.154 Übernachtungen belegt. Das ist beachtlich, doch langfristig sind 2.000 bis 2.500 für den gesicherten Betrieb nötig. Machen Sie doch einfach mal Urlaub in Bad Freienwalde und nutzen dazu unser Haus. Einige Monate haben noch „weiße Flecken“.

Tanken Sie die Malche auf!

Gerhard Grusenick, Verwaltungsleiter



Familiennachrichten

Die Geburt eines Kindes geben bekannt:

Anke Dierbach, geb. Zastrow, (95. Kurs) und Guido Dierbach (93. Kurs) Rahel * 12.7.2009

Die Verlobung geben bekannt:

Arlett Maurer (91. Kurs) und Martin Lange 24.12.2009

Die Heirat geben bekannt:

Therese Zechlin, geb. Waack, (107. Kurs) und Mathias Zechlin 19.2.2010

Heimgegangen sind:

Julie Rößler (99 Jahre, 40. Kurs) † 13.11.2009

Christa Marie Asmus (101 Jahre, 27. Kurs) † 15.11.2009

Elisabeth Grotewold (89 Jahre, 42. Kurs) † 24.11.2009

Lucie Werzner (79 Jahre, 51. Kurs) † 17.1.2010

Elisabeth Hüfken, geb. Fricke, (88 Jahre, 41. Kurs) † 19.2.2010

Etta Salefsky, (89 Jahre, 40. Kurs) † 15.2.2010

Kindermund

Zum Sprichwort – Kindermund tut Wahrheit kund – waren Sie, liebe Leserinnen und Leser, gefragt, uns Ihre kleine Geschichte mitzuteilen. Allen, die durch Einsenden oder Erzählen Ihrer Geschichte mitgemacht haben, herzlichen Dank.

Die folgende Geschichte wurde in der Kirchengemeinde Bralitz erzählt. Ich habe sie für die tanke(!) aufgeschrieben:

Was sind Heilige?

Wurde Ihnen diese Frage schon einmal gestellt? Die spontane Antwort ist sicher nicht ganz einfach. Vielleicht denken Sie zuerst an Menschen, die etwas Großes oder Bedeutendes geleistet haben, oder die vielen oder auch einer ganzen Generation Vorbild waren oder sind: Martin Luther, Martin Luther King, Nelson Mandela, Mutter Theresa, Paul Gerhardt, Albert Schweitzer, Dietrich Bonhoeffer, Ernst Lohmann, ...

Die Katholische Kirche nimmt Selig- oder Heiligsprechungen erst nach langen Verfahren vor, um sicher zu sein, dass an der in Frage kommenden Person kein Makel lastet.

Die Antwort auf die Frage „Was sind Heilige?“ kann aber auch ganz einfach sein: Bei einem Besuch der tschechischen Stadt Prag gehört der Veitsdom zum Pflichtprogramm. Seine gewaltigen Maße und besonders die Pracht der mittelalterlichen Fensterbilder hinterlassen beim Betrachter unauslöschliche Eindrücke. So ergeht es an einem herrlichen Sommertag innerhalb einer Touristengruppe einem Vater und seinem 6-jährigen Sohn. Die strahlenden Fenster machen beide sprachlos. Aber der Junge möchte doch wissen, was das für Menschen auf den Bildern sind. Der Vater erklärt: „Das sind die Heiligen der Kirche!“ Er versucht sich dem Sohn durch weitere Ausführungen verständlich zu machen. Der Junge überlegt und findet schließlich seine eigene Antwort: „Heilige sind Menschen, durch die die Sonne scheint!“

Gerhard Grusenick

IMPRESSUM



Missionshaus Malche e.V.
Malche 1
16259 Bad Freienwalde

Verantwortlich für den Inhalt:
Der Hausvorstand

Telefon: 03344 42970
Fax: 03344 429711

E-Mail: info@malche.net
Internet: www.malche.net

Bank: Sparkasse MOL
Konto: 3000 3600 33
BLZ: 1705 4040
oder
Ev. Darlehns Genossenschaft eG
Konto: 169 463
BLZ: 1006 0237